

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 278.

Montag, 30. November 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewinn.

Notationsdruck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnik in Riesa.

Die Viehbesitzer der Gemeinde Gröba werden darauf hingewiesen, daß am 1. Dezember 1908 eine beschränkte Viehhaltung stattfindet und daß sie den zählenden Beamten die gewünschten Auskünfte zu geben haben.
Gröba, am 30. November 1908. Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Drei Mark sind gefunden und außer abgegeben worden.
Glaubitz, am 29. November 1908. Der Gemeindevorstand.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 30. November 1908.

— Mit dem gestrigen ersten Adventssonntage sollte nunmehr das Weihnachtsgeschäft seinen Anfang nehmen. Zum ersten Male waren die Läden bis abends 9 Uhr geöffnet. Infolge des ausnehmend prächtigen Wetters war der Zugang nach unserer Stadt schon leidlich gut, ob aber auch schon halbwegs befriedigende Geschäfte in Weihnachtsartikeln gemacht worden sind, möchte man bezweifeln. Auf den Straßen und vor den Schaufenstern war der Verkehr lebhaft, nicht so lebhaft schien es in den Geschäftslöcher selbst zu sein. Es sah aus, als ob das Publikum zunächst mehr des Schauens und Auswählens, als des Kaufens wegen nach der Stadt gekommen wäre. Besser wird das schon am nächsten Sonntag sein, denn dann sind nur noch drei Wochen bis zu Weihnachten.

— Auf der Elbe ist es wieder lebendig geworden, nachdem in den letzten Tagen eine erfreuliche Aufbesserung des Wasserstandes erfolgt ist. Dem Anschein nach wird der Wasserwuchs auch Bestand haben, denn von den oberen Plätzen wird mitgeteilt, daß auf weiteren Wuchs zu rechnen sein dürfte. Besonders wenn das gegenwärtige Wetter anhält, kann damit gerechnet werden, daß sich der Wasserstand so gestaltet, daß die Schiffsahrt wieder in vollen Gang kommt. Auf 117 Zentimeter unter Null stand heute hier der Elb Spiegel, während am Freitag noch ein Stand von 133 und am Sonnabend ein solcher von 128 Zentimeter zu verzeichnen war.

— Schon früher haben wir darauf hingewiesen, daß der äußerst segensreich wirkende „Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ seinen Namen geändert hat und sich jetzt „Verein für das Deutschtum im Auslande (Allg. Deutscher Schulverein)“ nennt. Die Namensänderung ist aus dem Grunde vorgenommen worden, daß früher von vielen Seiten angenommen worden ist, nur Personen des Lehrstandes könnten die Mitgliedschaft des Vereins erwerben, ein Umstand, der sicher nicht zur Stärkung des Vereins an Mitgliedern beigetragen hat. Der nunmehrige Name des Vereins gibt zu einer irrigen Annahme betreffs der Erwerbung der Mitgliedschaft keinen Anlaß mehr, und warum sollte denn nur die Lehrerschaft des Deutschen Reichs bestraft sein, das Deutschtum im Auslande zu fördern? Die Kräftigung des Deutschtums im Auslande hat nicht den Zweck der Vergrößerung des Deutschen Reichs an Land und Leuten. Ein herartiges (rein politisches) Ziel liegt dem Verein für das Deutschtum im Auslande vollständig fern. Seine Bestrebungen sind ganz und gar friedlicher Art. Die Deutschen im Auslande sollen treue Bürger des Landes sein und bleiben, in dem sie staatlichen Schutz genießen. Ein erstarrtes Deutschtum im Auslande aber wird sicher eine günstige Rückwirkung auf Gewerbe und Handel im Deutschen Reich ausüben, und aus diesem Grunde ist es höchst wünschenswert, daß sich recht viele Deutsche aller Stände an den segensreichen Bestrebungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande beteiligen. Auch in diesen Bestrebungen stellen alle guten Deutschen zeigen, daß sie zusammenstehen wie ein Mann. Der Landesverband Sachsen wirkt in einem an seine Ortsgruppen gerichteten Schreiben darauf hin, daß zur Zeit viele Deutsche empört sein werden über die geradezu unerhörten Verunglimpferungen, die jetzt das Deutschtum in den Subtropenländern zu erdulden hat. Sollte dadurch nicht mancher veranlaßt werden, dem Verein für das Deutschtum im Auslande beizutreten? Besonders schwer ist der Anstoß gegen das Deutschtum in Böhmen, vor allem in

Prag, und nun gilt es, den bedrängten Stammesbrüdern zu zeigen, daß sie nicht allein stehen im Kampfe, den ihnen der fanatische slawische Gegner aufzwingt. Es muß ihnen ein Teil ihrer finanziellen Sorgen um den Fortbestand des löstlichen nationalen Kleinods, ihrer deutschen Schulen und Kindergärten, abgenommen werden. Diese Anstalten müssen erhalten werden, soll anders die Nachkommenschaft unserer Stammesbrüder deutsch bleiben. Dazu sind aber reichliche Geldmittel nötig. Wer in Riesa und der Umgegend unserer Stadt, welchen Standes oder Berufs er auch sein möge, an solch edeln deutschpatriotischen Bestrebungen teilnehmen will, jäume nicht, der Ortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum im Auslande beizutreten. Beträgt auch der Jahresbeitrag nur 2 Mark, so kann doch viel Gutes geleistet werden, wenn recht viele Deutsche ihr vaterländisches Empfinden auch dadurch bekunden, daß sie der Erhaltung des Deutschtums im Auslande ein kleines Opfer bringen. Anmeldungen zum Beitritt zur Ortsgruppe Riesa nehmen jederzeit die Herren Realgymnasialdirektor Professor Dr. Wöl, (s. J. Vorsteher) und Schuldirektor Diebel (s. J. Schriftführer) entgegen.

— Die letzten Kirchweihfeste in Sachsen in diesem Jahre wurden gestern abgehalten, und zwar ist es die Gegend um Weisbühl, in welcher alljährlich erst am ersten Adventssonntage das Kirchweihfest stattfindet. Die nach dieser Gegend führenden Bahnhöfe waren gestern inselbedessen sehr stark benutzt. Wieder konnte man die Beobachtung machen, daß dabei die vierte Wagenklasse jetzt mit Vorliebe benutzt wird.

— Das Königl. Sächsische Staatsministerium des Innern hat durch Erlaß vom 12. November d. J. die Errichtung des Sächsischen Esperanto-Instituts zu Dresden genehmigt. Die neue Lehranstalt fällt unter die Sächsische Gewerbe- und Handelschulordnung, und ist damit der Behörde unterstellt. Das Direktorium des neuen Instituts besteht aus den Herren Kommerzienrat Arnhold, Oberstudienrat Prof. Dr. Bernhardt, Geh. Kommerzienrat Handelskammer-Präsident Collendusch, Kommerzienrat Förster, Polizeipräsident Roettig, Kommerzienrat Marwitz, Großbrit. Bizekonsul Palmie und Justizrat Köppl. Die Leitung des Instituts liegt in der Hand des Landesamtsassessors Dr. phil. Schramm und 7 Mitglieder, und zwar Dr. jur. Arnhold, Dr. phil. Fleischer, Diplom-Ingenieur von Frenkel, Frau Prof. Hanke, Pastor lic. Dr. Kühn, Verkehrsinspektor Richter und Rektor Welten. Zur Zeit werden in dem Institut 1322 Schüler von 12 Lehrern unterrichtet. Die Bibliothek des Instituts umfaßt ca. 1000 Bände. Das Institut hält regelmäßig Prüfungen für Kaufleute und für Lehrer des Esperanto ab und hat in allen seinen Ankündigungen, Prospekten usw. die Bezeichnung „Sächs. Esperanto-Institut zu Dresden“ zu führen.

— Bei der Handelskammer Dresden, Oststraße 9, liegt eine längere Abhandlung über die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse Britisch-Indiens für die Beteiligten zur Einsichtnahme aus.

— Der Etat für das sächsische Militärkontingent weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 389 350 Mk. (+ 10 350 Mk.) nach. Die fortdauernden Ausgaben betragen 48 458 145 Mk. (— 2824 Mk.). Es erscheinen die entsprechenden Forderungen an neuen laufenden Bedürfnissen und aus Anlaß der dauernden Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Die einmaligen Ausgaben betragen 8 619 911 Mk. (— 4 446 202 Mk.). Für Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für eine Eskadron Kavallerie in Oschitz werden als zweite Rate (für Baubeginn) 370 000 Mk., zur Beschaffung von 741 Reitpferden für einen 1910 zu errichtenden Kavallerie-

Freibank Hedda.

Morgen Dienstag nachmittag 3 Uhr wird junges fettes Rindfleisch verpundet.
Pfund 40 Pf. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

brigadeführer sowie für ein in demselben Jahre zu errichtendes Kavallerieregiment mit niedrigem Etat als erste Rate 582 800 Mk., für Einführung eines neuen Brückengeräts bei den Pionierformationen als erste Rate 367 250 Mark gefordert. Ein außerordentlicher Etat ist nicht vorhanden.

— Eine Abänderung der Bergpolizeiordnungen für das Königreich Sachsen wird im „Dresd. Journ.“ veröffentlicht. Hiernach darf für Arbeiter, die im unterirdischen Grubenbetriebe an Arbeitspunkten beschäftigt werden, an denen die gewöhnliche Temperatur mehr als 20 Grad C. beträgt, die gesamte tägliche Arbeitszeit unter Tage sechs Stunden nicht übersteigen. Eine sonstige Beschäftigung unter Tage ist in solchen Fällen auch an stilleren Arbeitspunkten unstatthaft. An Arbeitspunkten, an denen die gewöhnliche Temperatur mehr als 28 Grad C. beträgt, darf ein Arbeiter nur dann beschäftigt werden, wenn durch ärztliches Zeugnis ausdrücklich bestätigt wird, daß er auch an solchen Orten zur Arbeit tauglich ist. In einer Wärme von 40 Grad C. und mehr dürfen Arbeiter nur in Fällen der Not oder dringender Gefahr beschäftigt werden. Vor dem Beginn einer regelmäßigen Schicht als auch einer Nebenschicht, muß für jeden Arbeiter eine mindestens achtstündige Ruhezeit liegen. Die neuen Bestimmungen treten am 1. April 1909 in Kraft. — Eine sehr willkommene Folgeerscheinung der betrüblichen Rabbokatastrophe.

— Der Heilige, dem der letzte Tag des November geweiht ist, wird uns als der gütigste der Apostel bezeichnet. So kam es denn, daß er bei der Einführung des Christentums allmählich auch an die Stelle des gütigsten Gottes unserer Vorfahren, des Sonnengottes Freyr oder Fro, trat. Aus dieser Substituierung des Apostels an die Stelle eines altheidnischen Gottes folgte naturgemäß, daß eine ganze Reihe der ehemals zum Andenken Freyrs üblichen Gebräuche auf den Kultus des christlichen Apostels übertragen wurden. So war z. B. Freyr der germanische Schuttherr der Ehe und es war nur natürlich, daß nun Andreas an dessen Stelle trat. Auf diese Wesensverwandtschaft beider ist die Tatsache zurückzuführen, daß in der Andreasnacht noch heutigen Tages viele Orakel gefragt werden, die sich jedoch alle um den Punkt drehen, ob man bald heiraten wird oder nicht, wie der Zukünftige aussieht, wo er wohnt, ob man in der Ehe Glück haben wird und dergleichen mehr. Bekannt sind ja vor allen Dingen die Gebräuche des Bleigießens, Lichterschimmens, Kartenlegens, des Ausschlagens eines Bibelverses u.

— Die von der „Voss. Ztg.“ verbreitete Meldung, daß Staatsminister Graf Hohenthal gleich nach Erledigung der Wahlrechtsreform von seinem Amte zurückzutreten beabsichtige, weil er amtsmüde sei, ist, wie „W. Z.“ von zuständiger Seite zu erklären ermächtigt ist, unrichtig. Der Minister ist weder amtsmüde, noch trägt er sich mit Rücktrittsgedanken.

— Die alten Kirchenbücher vom Jahre 1750 an sollen nach einer Mitteilung des „Neuen Sächsischen Kirchenblattes“ den Gemeinden entzogen und im Hauptstaatsarchiv zu Dresden aufbewahrt werden. Das genannte Blatt meint, daß sich diese Absicht in dieser Allgemeinheit wesentlich nicht verwirklicht. Die alten Kirchenbücher seien meistens die einzigen Quellen für die Ortsgeschichte. Die Arbeiten für die neue sächsische Kirchengalerie hätten den Sinn für ortsgeschichtliche Forschungen neuerdings weithin erheblich belebt. Einer Gemeinde zumal, auch einer ländlichen, könne man bei Gemeindeabenden kaum einen fesselnderen Vortrag bieten, als Mitteilungen aus alten Zeiten, die man aus den alten Kirchenbüchern nehmen müsse. Wenn das Amt dazu Zeit lasse, der verfolge gern die eingefessenen Familien, das sei in kleinen Orten ein gar nicht zu verachtendes Erziehungsmittel.

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus;

nur 55 Pfg.